

Trondheim – Erfahrungsbericht Erasmussemester Januar bis Juni 2019

Vorbereitung und Bewerbung

Meine informelle Vorbereitung für ein Auslandssemester in Norwegen begann bereits im 4. Fachsemester. Nachdem ich entschieden hatte, am liebsten in Trondheim studieren zu wollen, begann ich im Sommersemester 2017 mit einem Norwegischkurs an der Berliner VHS. In den darauffolgenden Semesterferien absolvierte ich einen zweiwöchigen Sprachkurs in Oslo und bewarb mich schließlich im Winter 2017 für ein Auslandssemester im Frühling 2019 in Trondheim. Im Frühjahr 2018 erhielt ich dann meine Zusage seitens meiner Heimatuniversität (Charité/FU Berlin).

Die formale Bewerbung an der NTNU war dann erst im Laufe des Sommers 2018 notwendig. Ich habe nachdem ich meine Zusage aus Deutschland erhalten hatte, die NTNU einmal per Email kontaktiert, um alle relevanten Informationen zu erfragen. Rückblickend wäre dies nicht nötig gewesen, da alle Informationen auf der Website hinterlegt und richtig sind. Jeglicher Dokumentenverkehr, egal ob Zeugnisse oder Learning Agreement konnte ich digital einreichen, sodass Alles sehr einfach und unkompliziert verlief.

Anreise, Unterkunft, Wohnen

Meine Reise nach Trondheim habe ich direkt nach Silvester angetreten. Leider waren die Flugkosten recht hoch, da ich zwei Gepäckstücke dabei hatte und fast alle Erasmus-studierenden im kurzen Zeitfenster zwischen dem 1. und 2. Januar anreisten. Denn am 3. Januar starteten bereits die kurzen, aber empfehlenswerten Einführungstage im dunklen und winterlichen Trondheim.



Gewohnt habe ich direkt neben Krankenhaus und Studentersamfundet in einer wirklich schönen dreier WG, die ich mir selbstständig über www.hybel.no organisiert hatte. Für mein Erasmussemester war dies genau die richtige Entscheidung.

Über SiT, das lokale Studierendenwerk, gibt es auch die Möglichkeit sich bei mehreren der vielen Studierendenwohnheime zu bewerben. Als Austauschstudierende/r landet man fast immer in Moholt oder den etwas weiter außerhalb gelegenen Wohnheimen. Insbesondere Moholt ist auch unter den Norwegern dafür bekannt, dass dort ‚nur‘ Austauschstudierende leben.

Wer eine ‚klassische‘ Erasmuserfahrung möchte, ist hier sicherlich an der richtigen Stelle, ja ich würde sogar stark dazu raten, dort hin zu ziehen, wenn man das berüchtigte ‚Erasmusfeeling‘ möchte.

Da Moholt ein wenig außerhalb über dem Stadtzentrum und dem Großteil der Uni liegt, war ich dort kaum. Der Weg war mir meist zu weit und ich eher mit meinen norwegischen Mitbewohnern und in der Innenstadt unterwegs.

Studium in Trondheim

Studiert habe ich im Semester „IID“ (offizielle Kursnummer MD4041 und MD4043). Die beiden Kursnummer sind je für Austausch- und die norwegischen Studierenden. Es werden aber trotzdem alle gemeinsam unterrichtet und die Fakultät achtet darauf die Austauschstudierenden gleichmäßig über die POL-Gruppen (ja, es gibt wieder POL) zu verteilen.

IID besteht aus Gynäkologie, Geburtshilfe, Pädiatrie, Endokrinologie, Nephrologie, Urologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie den dazu passenden Inhalten aus Pathologie, Pharmakologie und Mikrobiologie/Infektiologie.

Dabei laufen die Vorlesungen zu jedem Thema in Blöcken von je ca. zwei Wochen Dauer. Der dazu passende klinische Unterricht findet für jede POL Gruppe in einer anderen Reihenfolge statt. Das ist nicht ganz optimal, aber organisatorisch nicht besser machbar und auch absolut kein Weltuntergang.

Highlight war, wie von anderen vor mir berichtet, die verpflichtende Teilnahme an vier Geburten sowie die gynäkologischen Untersuchungen an Patientinnen unter Anleitung.

In Norwegen wird aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte vor allem auf dem Land ein Großteil der pädiatrischen



sowie gynäkologischen sowie geburtshilflichen Versorgung von den lokalen HausärztInnen abgedeckt. Das merkt man auch ganz klar an der generellen Herangehensweise. Das Studium ist darauf ausgerichtet aus den Studierenden brauchbare ‚general practitioners‘ zu machen.

Die Vorlesungszeit endete Mitte Mai, mit anschließender MC-Klausur Ende Mai und einer OSCE bestehend aus 8 Stationen Anfang Juni.

Inhaltlich werde ich mir das 9. Berliner Semester anerkennen lassen können.

Alltag und Freizeit

Neben dem Studium habe ich viel Zeit in den Cafés Trondheims verbracht. Besonders zu empfehlen sind Ni Muser, Café Soil, Jacobsen og Svart sowie Slabberas. Auch die vielen kleinen Galerien und etwas größeren Museen Trondheims kann ich euch nur ans Herz legen.



Bei Outdoorbegeisterten stehen Wanderungen und Skiausflüge im Naherholungsgebiet „Bymarka“ sowie zu den in ganz Trøndelag verteilten Hütten hoch im Kurs. Hierfür einfach zu Semesterbeginn mit ein paar sympathischen Menschen zusammenschließen und ab ins Abenteuer!

Über NTNUi (die Sportgruppen der NTNU - das ‚i‘ steht für ‚idrett‘) und SiT gibt es zahllose Angebote zur sportlichen Ertüchtigung. Auch kann man sich der Fachschaft oder anderen studentischen Gruppen anschließen.

Fazit

Ich habe mein Semester in Norwegen sehr genossen und viel gelernt. Besonders schön war die Erfahrung viel zu unternehmen, unterwegs zu sein und in Cafés zu sitzen. Auch fachlich hat mich mein Auslandssemester sehr bereichert und der Austausch mit anderen Medizin-studierenden aus Norwegen, Deutschland und Europa war sehr wertvoll.